

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfgeleitete Korpusseite 15 Bg.
Anzeigennahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zellerstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Briefe und sonstiger Zusagen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.
Erscheint wöchentlich 3 mal, am Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,45 Mk. von unserer Posten zu Fuß gebracht 1,60 Mk und durch den Briefträger 1,59 Mk.
Sternenblätter und monatliche Besüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zellerstraße 10, auch von unserer Posten und allen Kaiserl. Postämtern angenommen.

Ankündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 113. Dienstag, den 24. September 1918. 57. Jahrgang.

Die Kriegsforderungen.

Die Kriegsziele unserer Gegner sind so klar geworden, daß kaum noch etwas zu sagen übrig bleibt. Die Anforderungen, daß das Deutsche Reich seiner bisherigen Machtstellung beraubt und als Konkurrent auf dem Weltmarkt ausgeschlossen werden müsse, sind nicht mehr theoretischen Charakters, sondern sind praktische Vorbedingungen geworden. Wir dürfen also nicht mehr im Zweifel sein, daß es sich „um das Ganze“ dreht, und daß daran auch festgehalten wird, denn das selbst im aufstrebenden England machte dabei ein brillantes Geschäft, das es fast, daß Englands Bundesgenossen so viele Hunderttausende von Menschen auf dem Schlachtfeld geopfert haben.

Deutschland soll Belgien entschädigen, auch Serbien und Montenegro sollen von uns und unseren Verbündeten schadlos gehalten werden. Das wird verlangt, obwohl alle diese Staaten sich mit zum Kriege gegen uns geschworen hatten. Und für Belgien lag auch der entscheidende Umstand vor, daß es Frankreich und England den Durchmarsch durch sein Gebiet gegen unsere Pläne gehalten wollte. Kriegstreu träumen schon alle Franzosen davon, daß wir ihnen nicht bloß einen guten Teil ihrer Schulden abnehmen, sondern sie auch für die russischen Anleihen schadlos halten sollen. Immer wieder wird den Franzosen vorgegeben, daß Deutschland eine sehr hohe Kriegskosten zu zahlen hat und zahlen muß. Das Amerika sind ebenfalls gebücht bluten lassen will, ist selbstverständlich, und auch England wird mit seiner Rechnung kommen. Ob Deutschland wirklich imstande wäre, zu zahlen, ist den Feinden gleichgültig. Er hat sich für den Restfall schon einige Deutungsmittel notiert, z. B. unsere Handelsflotte, und im übrigen ist es ihm um so leichter, je höher es uns dachten werden. Wir würden unseres Lebens nicht mehr froh werden, und das will der Gegner erreichen.

Das wir Elbst-Verträgen an Frankreich verlieren sollen, ist bekannt. Es kommen aber noch andere Handhabe in Betracht. Ob uns „was von hinten“ wehweht oder aber Helgoland o. eine andere für die britische Flottenflotte einrichtliche Stellung fortgefallen ist, ist nicht nur hinsichtlich des Umfangs die Ansprüche noch nicht ganz geklärt. Im übrigen wissen wir, beiseite sind die Leute nicht. Außerdem hat es deutsche Kolonien einmal gegeben. Was wir mit Geld, Anstalt und Geld in der Heberlei uns geschaffen haben, besteht in der Hauptfache England. Ein paar Dreden weist es seinen Verbündeten zu. Außerdem hat England Besitz, Majoratanten, einen Teil von Kolonien ein, während im Indischen Mittelmeer noch weitere Neugierden für die Verbündeten lasten lassen. Ebenso an der Neugliederung Afrikas. Es handelt sich dabei im Ganzen um Tausende von Quadratmeilen.

Das der Friedensschluß zwischen Deutschland und England annulliert und alles nach dem hohen Willen der Entente neu geordnet werden soll, ist bekannt. Das bedeutet also den Verlust des Mittelmeeres, deren Besetzung sich freiwillig für Deutschland erklärt hat, und das Entente-Protektorat über Polen, die Ukraine, Finnland, Litauen und schließlich wohl auch gar über Groß-England, die Republik Moskau. Mit uns sollten die Russen nicht in freundschaftlichen Beziehungen leben, das gebietet sich nicht; wenn sie aber künftig für England und Amerika kämpfen müssen, so ist das ganz etwas anderes und in der Ordnung.

Wenn Deutschland so politisch, finanziell und militärisch auf die Kante gedrungen ist, dann soll uns der famose Wirtschaftsbund, der uns vom Selbsthandel auspernt und unfähig zum Wettbewerb macht, den Gnadenstoß geben. Ein kraftvolles Deutschland könnte über diesen Wirtschaftsbund lächeln, ein Deutschland, welches das Soz eines solchen Entente-Friedens auferlegt wäre, ist machtlos. Das weiß man auch in London und Washington, denn man soll es aufs Ganze gehen, es soll nicht abgesandt oder nachgelassen werden. Darum wird jetzt der Krieg mit äußerster Gewalt und mit erbittertem Haß geführt. Englands brutale Seeherrschaft wird natürlich nicht im geringsten beeinträchtigt, im Gegenteil wird durch seine neuen Ertrugsmöglichkeiten der britische Gürtel um die Erde noch fester gezogen werden.
Wenn man sich diese feindlichen Mindestkriegsziele vergegenwärtigt, so ist es denn das Wort vom Frieden „ohne Kriegserklärungen“ und ohne Annexionen? Der Feind hat nie daran gedacht, auf einen solchen Kriegsausgang einzugehen, und der Gedanke an eine solche Möglichkeit war eine ideale Seifenblase. Es bleibt nur übrig, anzuhaken, bis der Feind zur Einsicht kommt, daß er nicht ungestraft die Weltgeschichte zu meistern sich anmaßen darf.

Der Weltkrieg Vor der Siegfriedstellung.

Großes Hauptquartier, den 21. September 1918.
Amtlich. (W. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz. Ostlich von Merken wurde ein heftiger Zeilangriff abgeben. Die 6. Heeresgruppe zwischen Aps und Scarpe. Bei Abwehr englischer Patrouillen, die nördlich von La Bassée vorstießen, machten wir 50 Gefangene.
Heeresgruppe Doen. Zwischen Gouzeaucourt und der Somme zeitweilig starke Artillerietätigkeit. Ein englischer Zeilangriff nördlich von Dillcourt scheiterte vor unseren Linien. Südlich der Somme nahmen wir unsere noch weit vor der Stellung belassenen Schwärme auf diese zurück und räumten somit auch Higny-le-Grand.
Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Antwerpen, Brüssel und Jona folgten am Abend heftigen Feuer feindliche Angriffe. Auf dem Westwallen westlich von Jona sah der Feind 200, im übrigen wurde er abgewiesen.

Bei den Heeresgruppen Galtsoff und Albrecht keine besondere Heereskräfte.
Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Verlustungen.
Berlin, 21. Sept. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden von unseren Unterseebooten 14 000 Br.-Tons verlost.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Feindlicher Transportverkehr verlost.
Der Sanfter „Albatross“ wurde auf dem Wege von Berta nach Malta mit 174 Mann an Bord und einer Ladung Pferde und Material am 13. September torpediert. Bis auf sechs Personen wurden alle gerettet.

Oesterreichischer Heeresbericht.
Wien, 21. Sept. Amtlich wird verlautbart:
Italienischer Kriegsschauplatz.

Eine feindliche Unternehmung gegen Stellungsteile im Tonale-Bezirk wurde durch unser Vernichtungsgeschütz in keine gerückt. In den Judkarren, im Conci-Tale bei Mori und auf der hochgelegenen Kletzkampfe. — Zwischen Brenta und Piave beschränkte sich der Italiener nach den Misserfolgen der letzten Tage auf schwächere Vorstöße gegen unsere Positionen nördlich des Monte Bertico, die alle erfolglos abgewiesen wurden.

Bei den f. Westliche Kriegsschauplatz.
Wien, 21. Sept. Amtlich wird verlautbart:
Keine nennenswerte Gefechtsstärke.
Der Chef des Generalstabes.

Schwere Kämpfe in Mazedonien.
Die schweren, aber erfolglosen Angriffe der Bulgaren in Mazedonien hielten an. Der bulgarische Bericht lautet:

Nördlich Bitola und im Cernobog wurden feindliche Stumabteilungen, die nach Artillerievorbereitung in unsere Gräben einzudringen versuchten, durch Feuer abgewiesen. Westlich der Cerna fanden den ganzen Tag über schwere Kämpfe mit wechselndem Erfolg statt. Zwischen der Ostflucht Gengheli und dem Dorkean erneuerte der Feind seine erbitterten Angriffe, deren ziemlich heftige Artillerie- und Gasvorbereitung vorauszuging. Nach hartnäckigen Kämpfe gelang es dem Feinde, zeitweilig in manche unserer vorgeschobenen Stellungen einzudringen, aber durch einen schnellen Gegenangriff unserer Truppen wurde er mit bedeutenden Verlusten für ihn betrieblen und ließ Gefangene in unseren Händen, darunter einige griechische Offiziere. Auf diesem Schlachtfeld, auf dem seit zwei Tagen unsere tapferen Regimenter ihre Stellungen in erbitterten Kämpfen gegen Mann verteidigten, erlitt der Feind außerordentlich schwere Verluste an Toten.

Die Bakter Petroliumquellen nicht zerstört.
Die Konstantinopeler Blätter geben ihrer bescheiden Verteidigung über die Einnahme von Baku durch die Truppen von Weichselhau Ausdruck und weisen darauf hin, daß der Feind keine Zeit hatte, die Nachschubquellen und Anlagen, die gleichfalls besetzt sind, zu zerstören. Die Nachricht von der Einnahme von Baku, sagen die Blätter, hat in der Stadt lebhafteste Vergnügung hervorgerufen und zu einer freudenhundgebung der in Konstantinopel weilenden muslimanischen und christlichen Abgelandten Anlaß gegeben.
Russische Goldschatze bringt die Truppen erbeutet.
Die russische Presse bringt jetzt nähere Einzelheiten über den in Kasan von den Deutschen erbeuteten

goldenen Schatz. Danach sollen in Kasan nicht nur die dort vorhandenen Goldmengen, sondern der ganze, aus den Petersburger und Moskauer Banken konfiszierte Gold- und Künstschatz, sowie Gold- und Silberbarren sicherheitsshalber aufbewahrt worden sein. Nachdem es den Deutschen gelungen ist, Kasan zu erobern, erliefen sie sofort danach, ihn nach dem Amur zu verfrachten. Zur Beförderung der Gold- und Silberbestände wurden 18 Transporth- und Güterzüge gebraucht. Daraus kann man sich ein Bild machen, wie groß die dort aufbewahrten Bestände sein müssen.

Das gemünzte Gold soll über 650 Millionen Rubel betragen.

Ein Hilferuf der Ukraine.
Die Regierung der Ukraine überreichte allen in Wien vertretenen Diplomaten eine Note mit einem Protest gegen die Verhaftung des Patriarchen Tichons, die Entziehung ukrainischer Staatsangehöriger und die ungesetzliche Form der politischen Kampfführung durch die Bolschewiken. Der deutsche Vorkämpfer wurde gebeten, daß die deutsche Regierung den Ukrainern in Aussicht denselben Schutz wie den Deutschen angedeihen lassen möge, nämlich, daß keinerlei Verhaftung oder Entziehung ihrer Person ohne förmliche Erlaubnis der deutschen Regierung gestattet sei.

Wenn die Bolschewiken sich die bisherige Stimmung für sie in Deutschland erhalten wollen, werden sie gut tun, mit der Unterstützung zu brechen.

Verfälschung gegen die Bolschewiken.
In dem wichtigen Bahnhofsnotenpunkt Krasnojarsk wurde eine mehrzweigige Verführung entdeckt, die vom Vorsitzenden des Sowjets Jarowin und dem Kriegskommissar Korschunoff geleitet wurde. Die sogenannte eigene Kommando der roten Armee teilte zu den Verführern über. Zwei Regimenter blieben jedoch der Regierung treu. Die Unterdrückung des Aufstandes geht im ganzen Kreis vor sich.

Ergründete russische Geiseln.
Nach Meldungen aus Kronstadt sind dort sechs Robert, denen Verbindungen mit der Entente nachgewiesen wurden, hingerichtet worden.

Verhaftung von Zeitungsdruckern.
In Rom wurden, wie „Corriere della Sera“ berichtet, verschiedene Zeitungsdruckereien verhaftet, weil sie Blätter mit der Anführung der Wiener Note vor Italienern und Sabrinen auf eine Weise ausstießen, die den inneren Widerstand zu schwächen geeignet gewesen sei.

Gegenätze unter den Bolschewiken.
Aus den Mitteilungen über den Verlauf der Sitzung des Zentralerekutivkomitees der Sowjetregierung vom 17. September geht hervor, daß die Gegenätze innerhalb der führenden Blätter der Bolschewiken hart aneinander geraten sind. An der Sitzung nahmen fast alle Volkskommisare mit Ausnahme von Lenin und Sojern teil. Zuerst erstattete der Oberbefehlshaber an der Südfront und Mitglied des Kriegskommissariats Antonow Bericht über die Kämpfe bei Kasan und Smolensk und sollte der Stellung der Arbeitertruppen überaus hohes Lob. Seine Rede wurde anbandern mit Rufen wie „Gut“, „Bravo“, „Stimmungshebe“ unterbrochen. Er konnte erst zu Ende sprechen, als die Redeführer gelaufen sind, die sämtlich darüber einig waren, daß zur Rettung der Republik die strengsten Maßnahmen ergriffen werden müssen.

Auf den in obiger Meldung genannten Kriegsschauplatz Sojern ist in Petersburg ein Altentant verblieben worden. Sojern blieb jedoch unerwartet. Die Altentant sind ergriffen und auf der Stelle erschossen worden. Weiter wird von einem Altentant auf zwei Mitglieder des Kriegsrates, deren Namen nicht genannt werden, berichtet. Im Zusammenhang mit diesen beiden Altentanten sind in Petersburg wieder 73 Mitglieder der Sozialrevolutionäre erschossen worden.

Deutsches Reich

Berlin, 23. September.
Der deutsche Kaiser und die verbündeten Monarchen haben es an Friedensbedingungen nicht fehlen lassen, dagegen hielten die Monarchen der Gegenseite, in eifriges Schicksal, wenn es sich um den Abschluß der Friedensverträge handelt. Es ist ja selbstverständlich, daß sie auf dem Standpunkt ihrer parlamentarischen Regierungen stehen müssen, aber es stellt sich ein großes geistiges Ammisszeugnis oder einen bösen Willen dar, wenn sie keinen Weg zum Friedens-Befürwortern finden. Das Friedensprogramm zu betonen, wäre doch ihre Pflicht, denn sie stehen über den Parteien.

Die Reichsführer beim Botschafter. Die Reichsführer sind am Freitag beim Botschafter b. Bayer einzeln empfangen worden. Der Inhalt der Besprechungen ist nicht bekannt, da sie vertraulich waren.

Der Hauptanstoß des Deutschen Reiches liegt in dieser Woche zusammenzutreten, um Stellung zu den vorliegenden politischen Kriegs- und Friedensfragen zu nehmen, von denen die wichtigste, die Konferenz-Anregung des Grafen Burian, infolge der ablehnenden Haltung der feindlichen Staaten ja eigentlich keine Frage mehr ist. Eine Erörterung des Gesamtplanes im vertraulichen Kreise des Hauptauschusses dürfte klar werden lassen, daß es für die parlamentarische Öffentlichkeit nichts Notwendigeres gibt, als geschlossenen hinter der Heredesleitung zu stehen, damit sich der Gegner auch nicht der geringsten Täuschung darüber hingibt, daß das deutsche Volk volles Vertrauen zu seiner Führung hat, es weiß, worauf es ankommt, und was es sich selbst schuldig ist. Eine Kräftigung der auf die Schmälerungen und Verleumdungen der feindlichen Wortführer ist für uns nicht nötig, aber für die Welt nötig.

Schweizer Friedens-Aussetzung.

Unschlüssig des österreichisch-ungarischen Friedensangebotes haben das Komitee des internationalen Zentrums für einen Versöhnungsfrieden in Freiburg (Schweiz), das Initiativ-Komitee zugunsten eines dauernden Friedens in Genf und die Frauenliga für den Frieden in Freiburg (Schweiz) im Namen von 40 000 Unterzeichnern von Schweizern und Ausländern, die seit einigen Tagen gesammelt wurden, eine Kundgebung an die kriegsführenden Regierungen und Völker gerichtet, in der es heißt:

„In Erwägung des Umstandes, daß eine kriegsführende Partei vorschlägt, in Friedensverhandlungen einzutreten, ohne einen Waffenstillstand zu verlangen, daß die Zahl der Opfer an Toten, Verwundeten und Verwundeten schon Millionen zählt, das Friedensbedürfnis sich bei allen Völkern mehr und mehr fühlbar macht, die Ziele, die die Menschheit die eine wie die andere Gruppe der kriegsführenden zu kämpfen vorgibt, die gleichen sind, — die Hoffnung auf einen Waffenstillstand die Quelle alles Leidens ist, — das künftige Glück und das Gedeihen der Völker nur auf einen Verständigungsfrieden und auf Konzessionen aufgebaut werden kann, — die Fortsetzung des Krieges die ganze Welt in moralischer und materieller Verheerung in den Abgrund stürzt — werden wir uns in einem derartigen Zustand an die Regierungen der Entente und bitten sie, die Völker der österreichisch-ungarischen Regierung in Beratung zu ziehen und im Interesse der Menschlichkeit in Verhandlungen einzutreten. Derjenige, der sich weigert, eine Verhandlung einzuleiten, läßt vor Gott und den Menschen die schwerste Verantwortung auf sich. Wir haben die feste Zuversicht, daß das menschliche Gewissen in dieser Stunde erwacht, in der alle Menschen vor Freude und Erwartung gezittert haben, und die Welt die Lösung des größten Trauerspiels der Weltgeschichte erwartet, werden wir uns auch an das Schweizer Volk. Bis ein Zeichen dieses Erwachens, die deine Pflicht, zeige den verwirren Völkern über den Haß den Weg zum Frieden, zum Heil! Biete den kriegsführenden keine Vermittlung an.“

Seine gemeinsame Antwort.

Das Wiener-Büro erklärt: „Da die österreichisch-ungarische Note nicht an die feindlichen Regierungen allgemein, sondern an jede einzeln gerichtet ist, fällt man es für unabsprechlich, daß eine gemeinsame Antwort von Seiten der Alliierten gegeben wird. Die Haltung der verschiedenen Entente-Mächte bezüglich der österreichisch-ungarischen Note sei durch die Erklärung oberster österreichischer Minister der europäischen Alliierten und durch den Präsidenten Wilson mit genügender Klarheit festgelegt worden.“

Zustimmungen zur Burian-Note.

Der ukrainische Minister hat an alle Neutralen eine Note gerichtet, in der er die Zustimmung zur Note des Grafen Burian ausdrückt. Der Minister plant auch, sich in dieser Angelegenheit an die Entente-Mächte zu wenden.

Nach der russischen Note beschloß, sich der österreichisch-ungarischen Note anzuschließen.

Gebete für den Frieden.

Am Donnerstag Abend wurden in sämtlichen Stadtholmer Kirchen vor zahlreichem Zuhörern Gebete für den Frieden gesprochen.

Großes Kampquartier am 22. September 1918.

Westlicher Kriegsgang

Englische Niederlage bei Cambrai.

Herzengruppe Kronprinz Rupprecht

Befehl von Fuchsair und südlich von Gouvioncourt wurden englische Teilangriffe, nördlich der Scarpe starke Vorstöße des Feindes abgewiesen. Eigene Unternehmungen bei Noeuves brachten 45 Gefangene ein.

Herzengruppe v. Boehn.

Nach den vergeblichen Teilangriffen der beiden letzten Tage holt der Engländer gestern wieder zu großen energiegelassen Angriffen aus. Sein Ziel war der Durchbruch südlich von Cambrai. Unter dem Schutze einer dichten Feuerwalde trat die englische Infanterie, von Panzerwagen und Flugzeugen begleitet, zwischen dem Wäldchen von Gouvaucourt und Angercourt am frühen Morgen zum Angriff an. Wir hatten in Erwartung des feindlichen Angriffes in der Nacht vom 19. zum 20. die Verteidigung von dem freien Gelände südlich von Epehy in die alte englische Stellung zwischen Willers Guislain und Wellcourt verlegt. Als der zum Angriff tiefergeladene Feind die Höhen hinab gegen unsere Linie anstürmte, empfing ihn das vorbereitete Abwehrfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre. Der Angriff blieb vor unseren Linien liegen. Nach stärkster Feuerabwehrung setzte der Feind zu erneutem Angriff an. Auch die zweite Ansturmung scheiterte völlig. In den Schützengruben von Willers, Guislain und in das Gebiet von Drenemont drang der Gegner vorübergehend ein. Vier warf ihn sofortiger Gegenstoß wieder zurück. Am Abend und während der Nacht folgten stärksten Artillerieangriffen nochmals heftige Angriffe, die abgewiesen wurden.

Der gestrige Kampftag war in dem schwereren Ringen an der Westfront ein besonders erfolgreicher Tag. Deutsche Jäger- und Kavallerie-Schützen-Regimenter und Westfälische, Pommersche, Niederschlesische, Westfälische, Rheinische, Bayerische-Regimenter und Gardebataillionen haben dem Engländer gestern eine schwere Niederlage zugefügt. An sei-

ner ganzen Angriffsfront hat er schwerste Verluste erlitten. Unter Artillerie fällt ein Hauptteil an dem vollen Erfolg zu.

Herzengruppe deutscher Kronprinz.

Zwischen Alette und Biene blieb die Artillerietätigkeit tagtäglich in mäßigen Grenzen. Sie lebte am Abend in Verbindung mit heftigen Teilmärschen südlich von Bauvaillon am Gehöft Nourains und nordwestlich von Vailly auf.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

Prinz Erich von Schweden 7.

Stockholm, 20. September. Prinz Erich, Herzog von Westmännland, der jüngste Sohn des Königsgepaars, ist heute morgen im Alter von 29 Jahren an Lungenentzündung infolge Influenza gestorben.

Die Hinterlassenschaft des Zaren.

Basel, 21. September. Die Daily Mail meldet aus Petersburg: Die kaiserlichen Kronjuwelen wurden den britischen Kommissar zur Aufteilung für die kriegsgezeichneten überwiehen. In den russischen Banken wurden nur sehr bescheidene Werte des Zaren, man spricht von 2 Millionen Rubel, vorgefunden.

Der Völkerverbund.

Berlin, 21. September. Die „Post, Ztg.“ veröffentlicht das Schlusskapitel aus einer demnächst erscheinenden Schrift des Reichstagsabgeordneten Erzberger, die den Titel führt: „Der Völkerverbund der Welt zum Frieden“. Der Verfasser bezeichnet die Schrift selber als einen Verfassungsentwurf des Völkerverbundes, der kritisiert werden und gegebenenfalls zu praktischen Vorschlägen führen soll. Der Entwurf enthält u. a. folgende Leitzätze:

Der Völkerverbund ist ein ewiger Bund zur friedlichen Erlebung aller zwischen den Staaten entstehenden Streitfragen und zur gemeinsamen Pflege des Rechts und der Wohlfahrt der Völker. Jeder souveräne Staat kann auf Grund des Beschlusses seiner gegebenenfalls Körperschaft dem Völkerverbund beitreten. Der Bund gilt als zustande gekommen, wenn sich unter den Mächten, die ihren Beitritt erklären, folgende befinden: Deutschland, England, Frankreich, Vereinigte Staaten von Nordamerika und Rußland. Der Sitz des Völkerverbundes ist im Haag, wo ein internationales Büro seine Geschäfte führt, das von einem ständigen Verwaltungsrat geleitet und beauftragt wird. Die Kosten des Büros werden von den Bundesstaaten durch Beiträge im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl abgedeckt. Der Völkerverbund gewährleistet den territorialen Besitz eines jeden Bundesstaates, sowie den ungetroffenen Besitz der Kolonien der Bundesstaaten. Jeder Bundesstaat ist in seinen innerpolitischen Angelegenheiten völlig unabhängig und in außenpolitischen Angelegenheiten im Rahmen der Verfassung des Völkerverbundes. Die im Völkerverbund zusammengefaßten Staaten verpflichten sich, alle zwischen zwei oder mehreren von ihnen entstehenden Streitigkeiten, die nicht auf diplomatischem Wege oder durch die guten Dienste oder Vermittlung einer befremdeten Macht oder mehrerer befremdeten Mächte haben erledigt werden können, einem für den Fall zu bildenden Schiedsgericht zu unterbreiten und sich dessen Einpruch zu unterwerfen.

Wien, 21. September. Das Kriegsministerium „Marinezeitung“ teilt mit: „Eines unserer Unterboote hat am 20. September frühmorgens vor dem Cap Rodoni (nördlich Durazzo) ein großes französisches Unterboot mit Torpedoschiff versenkt. Außer dem 2. Offizier dieses Unterbootes, dem Freizeittentant Eugene Lapere konnte niemand gerettet werden.“

Die französischen Sozialisten gegen Clemenceau.

Paris, 21. Sep. Die Pariser „Humanité“ schreibt daß die Sozialisten der Kammergeschicht Clemenceaus Auffassung über die österreichische Note, wie er sich in der Presse äußert, nicht zustimmen können.

Zusatz!

„Es wird das Jahr fast und sicher hergehen. Aber man muß die Ohren steif halten, und Zeter, der Ehre und Liebe fürs Vaterland, muß alles daran setzen.“ Dieses Wort Friedrich des Großen müssen wir uns mehr denn je vor Augen halten. Ernst und schwer ist die Zeit, aber weiterkämpfen und wirken müssen wir mit allen Kräften bis zum ehrenvollen Ende. Mit voller Wucht stürmen unsere Feinde immer aus neue gegen unsere Front an, doch stets ohne die gewollten Erfolge. Angesichts des unübertrefflichen Heldentums brauchen fin aber der Dabeingeblichenen Kriegseiden und Entbehrungen gering. An alles dieses müssen wir denken, wenn jetzt das Vaterland zur 9. Kriegsanleihe ruft. Es geht jetzt ums Ganze, um Heimat und Herd, um Sein oder Nichtsein unsers Vaterlandes. Daher muß jeder Kriegsanleihezeichner!

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 23. Sept. 1918.

— Das Verdienstkreuz in Gold ist dem Güterrentmeister a. D. Hellvertretenden Amtsvorsteher a. D. Fritzische in Schöfren.

— Die Note Kreuz-Weidells 3. Klasse Frau Dr. Jacob in Teudern, Frau Birgelmeyer Inlet in Dierfeld, Frau Bürgermeister Hofe in Hohenmölsen, Frau Rittergutsbesitzer Thymen in Eitzkau und

— Das Verdienstkreuz für Kriegsdienst dem Hauptlehrer Rahlfen in Droschitz und dem Rentner der Spar- und Darlehenskasse Claus in Dierfeld verliehen worden.

— Die Kartoffelagerung. Eine zweckmäßige Kartoffelagerung darf nicht zu frühzeitig erfolgen und sie muß auf die sehr verschiedene Haltbarkeit der einzelnen Kartoffelorten Bedacht nehmen. Nicht alle Sorten, wie Imperator, Lupto- und ähnliche verbraucht man daher zuerst. Bei den

im September ausgemachten Kartoffeln bedarf es einer gewissen Vorsicht, da nicht alle Kartoffelorten schon im September reifen; soweit die jetzt geernteten Kartoffeln sämiger und nach sind, wird man gut daran tun, sie nicht allzulange lagern zu lassen. Für die Lagerung gibt das Kriegs-ernährungsamt folgende Maßregeln und Anweisungen: Die besten Bedingungen für die Kartoffelagerung bieten die Keller. Die beste Lagertemperatur ist 2—6 Grad Reaumur. Keller, die sich nicht soweit abkühlen lassen, sind für die Lagerung ungeeignet, da die Kartoffeln sehr bald zu faulen beginnen. Wenn sie doch weniger als Keller zur Aufbewahrung geeignet; wo sie dennoch benutzt werden müssen, wird man gut tun, die Kartoffeln bei Frostgefahr aber auch nur dann, mit Lössen gut einzudecken. Einer der häufigsten Fehler ist eine zu hohe Schichtung welche das Faulen sehr begünstigt und die Kontrolle erschwert. Eine Schichthöhe von 80 Zentimeter sollte nicht überschritten werden; bei größeren Mengen ist dabei ein Gang freizubehalten und kleine Durchgangsstände anzubringen. Befrei der Raum aus Zement, so legt man noch einen Zentimeter unter, damit unter den Kartoffeln Durchzug stattfinden. Die Bestände müssen dann dauernd unter Aufsicht bleiben und etwa alle zwei Wochen neu versehen werden, damit die faulen Kartoffeln, von denen sich die Sämlinge sehr schnell verbreiten, sofort entfernt werden. Aufbewahrung in Säcken und geschlossenen Kisten ist ganz zu vermeiden, da die Kartoffeln sehr schnell faulen. Dagegen haben sich in den letzten Jahren die sogenannten Kartoffelkisten wohl bewährt. Man kann sich geeignete Sorten selber herstellen und es wäre jetzt die Zeit in dieser Weise vorzulegen wie überhaupt den Keller für die Aufnahme der Kartoffeln in Ordnung zu bringen.

Unschlüssliche Mitteilung am 24. 9. 18.

Wien, 21. Sep. Ein Heimatmuseum in Gestalt einer alten Wohnstätte aus dem Jahre 4000 v. Chr. wurde im Zusammenhang mit dem Bauen des Ammoniumwerkes auf Anregung des Regierungspräsidenten v. Gersdorff und des Provinzialrats als ein in benachbarten Orten nach den Entwürfen des Architekten Barth-Wiesbaden hergerichtet. Die Kosten der Einrichtung trägt die Badische Anleihe und Subvention in Ludwigshafen, die Inhaberin des hiesigen Ammoniumwerkes.

Halle, 20. September. Am Mittwoch ist der 38 Jahre alte Arbeiter Georg Schulze von dem gleichnamigen Arbeiter Max Koch in einer Schandtat nach einem Verstoß erschossen worden. Beide hatten mit anderen Parteien dort längere Zeit gezücht und waren schließlich darüber, daß jeder behauptete, der Stärkere zu sein, in Streit geraten, der im Tätlichkeits ausartete. Nachdem beide Streitenden mit Mitleid auseinandergebracht worden waren, wurde Koch aus der Werkstatt auf die Straße geführt. Von dort ist er nach seiner Wohnung gegangen und hatte sich eine scharfgeladene Selbstschußwaffe geholt. Mit dieser Waffe, die er unter dem Rock verhehrt hielt, hat er die Werkstatt dann wieder betreten. Auf dem Hofe, wo ihm Schulze in verächtlicher Stimmung gefolgt war, hat ihn dann Koch mit zwei Schüssen tödlich niedergestreckt. Koch ist nach der Tat geflüchtet, wurde aber, wie die „Halleische Ztg.“ schreibt, bei seiner Geliebten durch Polizeibeamte festgenommen.

Herzfeld, 20. September. R. T. V. teilt mit: Ein Eisenbahnunglück ereignete sich bei Station Blankenheim bei Wehra. Eine leere Lokomotive stieß mit dem Güterzug 7207 zusammen. Beide Lokomotiven wurden schwer beschädigt; mehrere Güterwagen wurden zertrümmert oder sind verbrannt. Der Lokomotivführer Kollmann aus Janda und der Schaffner Janda aus Elm fanden dabei ihren Tod. Sehr schwere Verletzungen erlitten der Schaffner Schott aus Elm, der Lokomotivführer Föhner aus Wehra, der Heizer Lebig aus Gögendorf bei Janda, der Zugführer Herbert aus Elm und die Hilfskassiererin Daus aus Elm. Die Verunglückten haben ihre schweren Verletzungen besonders an Kopf und Brust davon getragen. Die Hilfskassiererin erlitt außerdem noch einen Beinbruch. Alle wurden in das Herzfelder Landeskrankenhaus eingeliefert. Der Zugverkehr Gasse-Überlingen war durch das Unglück sehr behindert.

Weimar, 20. Sep. Zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt wegen des im vorigen Jahre vom hiesigen Schwurgericht wegen Kindesmordes zum Tode verurteilten Arbeiterin Veit aus Burgula. Die Veit, die zur Verbodung ihrer Gefährdung längere Zeit in der Landesgefängnis in Jena untergebracht war, ist einer thüringischen Frauenstrafanstalt zugeführt worden.

Vermischtes

Das Explosionsunglück in Böllersdorf bei Wien.

Die Arbeiter-Zeitung meldet zum Explosionsunglück in Böllersdorf aus Wiener-Neustadt: Donnerstag um 1/10 Uhr vormittags ereignete sich in Böllers ein großes Unglück. Im Objekt 14, in dem Mädchen unter Aufsicht einiger Männer beschäftigt sind, um keine Munitionslager in die Säulen einzufüllen, explodierten diese Säulen. Auf dem Tisch lag Papier. Der Zündschlag legte das Pulver in Brand, und dieses brannte lichterloh. Infolge der Hitze von 2000 Grad fielen die Menschen bald um, und die allerersten, welche durch die Türen laufen konnten, erreichten brennend das Freie. Soweit man helfen konnte, tat man es, indem man ihnen die brennenden Kleider vom Leibe rief. Die Verwunden wurden in ein Spital gebracht. Nach Angaben der Organe der Wiener-Neustädter Stadtpolizei sind 200 Menschen getötet worden. Im Spital liegen 220 Verletzte. Weitere Explosionen dauerten eine Zeitlang fort. Um den Brand zu löschen wurde das Objekt unter Wasser gesetzt, und man konnte es um 5 Uhr wieder betreten. Die anderen Objekte wurden fast mit Wasser bespritzt, so daß ihnen nichts geschah. Das Neue Wiener Tagblatt meldet zur Explosion. Die Katastrophe hat bisher 382 Todesopfer gefordert. Im Moment der Explosion befanden sich in den Räumen 417 Arbeiter und Arbeiterinnen. Durch die ungeheuren Stöße, welche die sofort den ganzen Raum durchzogen, wurden die Unglücklichen teils an der Stelle getötet teils an das Schwere verlegt. Es besteht nur geringe Hoffnung, die Schwerkverletzten durchzubringen.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzeilige Korpuszeile 15 Bg.

Anzeigennahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Beilgerstraße 10 bis Spießens dorntags 10 Uhr. Größere und kompliziertere Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unsere Hände sein.

Ercheint wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteiljährlicher Bezugspreis durch unsere Geschäftsstelle 1,45 RM. von unseren Boten ins Haus gebracht 1,60 RM und durch den Briefträger 1,50 RM.

Vierteiljährliche und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Beilgerstraße 10, auch von unseren Boten und allen Kaiserl. Postanstalten angenommen.

Anthlches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 113.

Dienstag, den 24. September 1918.

| 57. Jahrgang.

Die Kriegsforderungen.

Die Kriegsziele unserer Gegner sind so klar geworden, daß kaum noch etwas zu sagen übrig bleibt. Die Anforderungen, daß das Deutsche Reich seiner bisherigen Machtpositions bedürftig und als Kontrahent auf dem Weltmarkt ausgedehnt werden müsse, sind nicht mehr theoretische Konstrukte, sondern sind praktische Forderungen geworden. Wir dürfen also nicht mehr im Zweifel sein, daß es sich um das Ganze dreht, und daß daran auch festgehalten wird, denn das selbst aufstrebende England machte dabei ein brillantes Beispiel, das es lohnt, daß Englands Bundesgenossen so viele Demands von Menschen auf dem Schlachtfeld geübt haben.

Deutschland soll Belgien entschädigen, auch Serbien und Montenegro sollen von uns und unseren Verbündeten schädlos gehalten werden. Das wird verlangt, obwohl alle diese Staaten sich mit zum Kriege gegen uns entschlossen hatten. Und für Belgien lag auch der erschütternde Umstand vor, daß es Franzosen und Engländern den Durchmarsch durch sein Gebiet gegen unsere Fronten gestatten wollte. Zeitgleich träumen ihnen alle Franzosen davon, daß wir ihnen nicht bloß einen guten Teil ihrer Schulden abnehmen, sondern auch für die russischen Anleihen schädlos halten sollen. Immer wieder wird den Franzosen vorgeworfen, daß Deutschland eine sehr hohe Kriegskostenlast zu zahlen kann und zahlen muß. Doch Amerika und ebenfalls gehörig bluten lassen will, ist sehr verständlich, und auch England wird mit seiner Rechnung kommen. Ob Deutschland wirklich imstande wäre, zu zahlen, ist den Feinden gleichgültig. Er hat sich für den Notfall schon einige Zahlungsmittel notiert, z. B. unsere Handelsflotte, und im übrigen ist es ihm um so leichter, je tiefer er uns drückt. Wir würden unseres Lebens nicht mehr froh werden, und das will der Gegner erreichen.

Daß wir Ersatz-Vorbringen an Frankreich verlieren



Wenn man sich diese feindlichen Mindest-Kriegsziele vergegenwärtigt, so bleibt dann das Wort vom Frieden, ohne Kriegsentwicklungen und ohne Umleitungen. Der Feind hat nie daran gedacht, auf einen solchen Kriegsausgang einzugehen, und der Gedanke an eine solche Möglichkeit war eine ideale Seitenblase. Es bleibt nur übrig, auszuhalten, bis der Feind zur Einsicht kommt, daß er nicht ungefragt die Weltgeschichte zu meistern sich anmaßen darf.

Der Weltkrieg vor der Siegfriedstellung.

Großes Hauptquartier, den 21. September 1918. Amtlich. (W.D.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Ostlich von Merken wurde ein deligißer Zellaugriff abgeleitet. Hege Erkundungstätigkeit zwischen Ans und Scarpe. Bei Abwehr englischer Patrouillen, die nördlich von Ba Haffe vorrückten, wurden vier 50 Gefangene. **Heeresgruppe Boehm.** Zwischen Gouvaucourt und der Somme zeitweilig starke Artillerietätigkeit. Ein englischer Zellaugriff nordwestlich von Hillcourt scheiterte vor unseren Linien. Südlich der Somme nahmen wir unsere noch weit vor der Stellung belassenen Sotruppen auf diese zurück und räumten somit auch Hillycourt-Grand.

Heeresgruppe Foch. Zwischen Anvois, Anvois, Anvois und Jons folgte der Abend heftigen Feuer feindliche Strahlung. Auf dem Westlichen westlich von Jons sagte der Feind z. B. im übrigen wurde er abgewiesen.

Bei den Heeresgruppen Gallwitz und Albrecht keine besondere Gesichtstätigkeit.

Der Chef des Generalstabs. A. A. A. A.

Verstärkungen.

Berlin, 21. Sept. (Amtlich.) Im Ostgebiet um England wurden von unseren Unterseebooten 14 000 Br.-Bsp.-Za. versenkt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Seindlicher Transporthaufter Verlust.
Der Kommandant „Garnier“ wurde auf dem Wege von Vlieter nach Maiba mit 174 Mann an Bord und einer Ladung Viehs und Material am 13. September torpediert. Bis auf sechs Personen wurden alle getötet.

Deutscher Heeresbericht.

Wien, 21. Sept. Amtlich wird verkündet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Eine feindliche Unternehmung gegen Stellungsteile im Tonale-Viertel wurde durch unser Verteidigungsfeuer in keine erfüllt. In den Judikarien, im Conce-Tale bei Mori und auf der Hochfläche Ortliche Kleinämpfe. — Zwischen Brenta und Piave beschränkte sich der Italiener nach den Mißerfolgen der letzten Tage auf schwächere Vorstöße gegen unsere Positionen nordöstlich des Monte Berico, die alle restlos abgewiesen wurden.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei den f. u. l. Truppen nichts von Belang. Albanien. Keine nennenswerte Gesichtstätigkeit. Der Chef des Generalstabes.

Schwere Kämpfe in Mazedonien.

Die schweren, aber erfolglosen Angriffe der Ententetruppen in Mazedonien halten an. Der bulgarische Bericht lautet:

Nördlich Stritza und im Cernobog wurden feindliche Sturmabteilungen, die nach Artillerievorbereitung in unsere Gräben einzudringen versuchten, durch Feuer abgewiesen. Ostlich der Cerna fanden den ganzen Tag über schwere Kämpfe mit wechselndem Erfolge statt. Zwischen der Drispaß-Gebirge und dem Doriansee erneuerte der Feind seine erbitterten Angriffe, denen ziemlich heftige Artillerie- und Gasvorbereitung vorausging. Nach heftigsten Kämpfen gelang es dem Feinde, zeitweilig in manche unserer einen schwebigen Stellungen einzudringen, aber durch einen schwebigen Gegenangriff unserer Truppen wurde er mit bedeutenden Verlusten für ihn vertrieben und ließ Gefangene in unseren Händen, darunter einige griechische Offiziere. Auf diesem Schlachtfeld, auf dem seit zwei Tagen unsere tapferen Kämpfer ihre Stellungen in erbitterten Kämpfen Mann gegen Mann verteidigen, erlitt der Feind außerordentlich schwere Verluste an Toten.

Die Balken Petroleumquellen nicht zerstört.
Die Konstantinopeler Wälder geben ihrer lebhaften Verteidigung über die Einnahme von Baku durch die Truppen von Werderischen Ausbruch und weisen darauf hin, daß der Feind keine Zeit hatte, die Nachschubquellen und Anlagen, die gleichfalls besetzt sind, zu zerstören. Die Wälder von der Einnahme von Baku, sagen die Wälder, sind in der Stadt lebhaftes Geringfügigkeit hervorgerufen und zu einer Freudenfeier, die in Konstantinopel heftigen musikalischen und kunsthaften Abenden Anlaß gegeben.

Russische Goldschätze durch die Feinde erbeutet.
Die russische Presse bringt jetzt nähere Einzelheiten über den in Kasan von den Feinden-Offizieren an

gehobenen Schatz. Danach sollen in Kasan nicht nur die dort vorhandenen Goldmengen, sondern der ganze, aus den Petersburger und Moskauer Banken konfiszierter Gold- und Kupfergeld, sowie Gold- und Silberbarren Sicherheitshalber aufbewahrt worden sein. Nachdem es den Feinden gelungen ist, Kasan zu erobern, erlitten sie von dem verborgenen Schatz, und sie machten sich sofort daran, ihn nach dem Innern zu verschleppen. Zur Verhinderung der Gold- und Silberbarren wurden 18 Transport- und Güterzüge gebraucht. Daraus kann man sich ein Bild machen, wie groß die dort aufbewahrten Bestände sein müssen.

Das gemünzte Gold soll über 650 Millionen Rubel betragen.

Ein Giftplan der Ukraine.

Die Regierung der Ukraine überreichte allen in Kiev verweilenden Diplomaten eine Note mit einem Protest gegen die Verhaftung des Bartrandons Lidons, die Entziehung ukrainischer Staatsangehöriger und die unehrenhafte Form der politischen Kampfsführung durch die Bolschewisten. Der deutsche Botschafter wurde gebeten, daß die deutsche Regierung den Ukrainern in Huslan den denselben Schutz wie den Deutschen angedeihen lassen möge, nämlich, daß keine Verhaftung oder Entziehung ihrer Person ohne förmliche Erlaubnis der deutschen Regierung gestattet sei.

Wenn die Bolschewisten sich die bisherige Stimmung für sie in Deutschland erhalten wollen, werden sie gut tun, mit der Blutgerichtsbarkeit zu brechen.

Verfälschung gegen die Bolschewisten.

In dem wichtigen Hauptnotenpunkt Kraslow vor Warschau wurde eine weitverbreitete Verfälschung entdeckt, die vom Verhaftenden des Sowjets Ananow und dem Kriegskommissar Krasnowitsch geleitet wurde. Die sogenannte eigene Kompanie der Roten Armee trat zu den Verhafteten über. Zwei Regimenter dieser jedoch der Regierung treu. Die Unterdrückung des Aufstandes geht im ganzen Kreis vor sich.

Singuläre russische Gespinnste.
Nach Meldungen aus Kronstadt sind dort sechs Kopen, denen Verbindungen mit der Entente nachgeahret wurden, hingerichtet worden.

Verhaftung von Zeitungsausrufern.

In Rom wurden, wie „Corriere della Sera“ berichtet, verschiedene Zeitungsausrufer verhaftet, weil sie Blätter mit der Aufschrift der Wiener Rote vor Nationalen und Fabriken auf eine Weise ausreichten, die den inneren Widerstand zu schwächen geeignet gewesen sei.

Gegenstände unter den Bolschewisten.

Aus den Mitteilungen über den Verlauf der Sitzung des Zentralrevolutionärs des Sowjet-Regierung vom 17. September geht hervor, daß die Gegenstände innerhalb der führenden Männer der Bolschewisten hart aneinander geraten sind. An der Sitzung nahmen fast alle Volkskommissare mit Ausnahme von Lenin und Borsen teil. Zweck erstattete der Oberbefehlshaber an der Südfront und Mitglied des Kriegskommissariats Antonow Bericht über die Kämpfe bei Kasan und Simbirsk und sollte der Leistung der Arbeitertruppen überaus hohes Lob. Seine Rede wurde an dem mit Putin wie Züge, Betrug, Stimmungsmache unterbrochen. Er konnte erst zu Ende sprechen, als die Ruhestörer gewaltam aus dem Saale entfernt waren. Nach Antonow sprachen Anarichow, Zinowiew, Erskot und Dzinow, die sämtlich darüber einig waren, daß zur Rettung der Republik die strengsten Maßnahmen ergriffen werden müssen.

Auf den in obiger Meldung genannten Kriegskommissar Pjotri ist in Petersburg ein Attentat verübt worden. Pjotri blieb jedoch unverletzt. Die Attentäter sind ergriffen und auf der Stelle erschossen worden. Weiter wird von einem Attentat auf zwei Mitglieder des Reichsrates, deren Namen nicht genannt werden, berichtet. Im Zusammenhang mit diesen beiden Attentaten sind in Petersburg wieder 75 Mitglieder der Sozialrevolutionäre erschossen worden.

Deutsches Reich

Berlin, 23. September.

Der deutsche Kaiser und die vertriebenen Monarchen haben es an Geduld und Ergebung nicht fehlen lassen, dagegen fällen sich die Monarchen der Gegenwart, Georg von England und Viktor Emanuel von Italien, in eifriges Schweigen, wenn es sich um den Abschluß der Feindseligkeiten handelt. Es ist ja selbstverständlich, daß sie auf dem Standpunkt ihrer parlamentarischen Regierungen stehen müssen, aber es stellt doch ein großes geistiges Versagen über einen bösen Willen dar, wenn sie keinen Weg zum Friedens-Versöhnung finden. Das Friedensbringnis zu betonen, wäre doch ihre Pflicht, denn sie stehen über den Parteien.

Die Parteiführer beim Bismarckler. Die Parteiführer sind am Freitag vom Bismarckler v. Bayer einzeln empfangen worden. Der Inhalt der Besprechungen ist nicht bekannt, da sie vertraulich waren.